

**Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Landesinstitut für Lehrerbildung (LI) und Schulentwicklung  
zwischen der Behörde für Bildung und Sport und dem LI für den Zeitraum vom 01.08.2007 bis zum 31.07.2009**

**1. Lehrerbildung**

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
Reform der Lehrerbildung				
1.1 Qualitätsrahmen für schulische Ausbildung schaffen, Qualifizierung des schulischen Ausbildungspersonals.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. In Abstimmung mit Schulleitungen und Mentoren Erarbeitung eines Qualitätsrahmens für ein schulisches Ausbildungskonzept in allen Schulformen</li> <li>2. Fortsetzung der systematischen Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren zu den Themen Rollenklärung, Unterrichtsbeobachtung, Ausbildungsbegleitung und Fachdidaktik.</li> <li>3. Systematische Qualifizierung von Ausbildungsbeauftragten.</li> <li>4. Einführung eines Qualifizierungsnachweises bei Durchlaufen der gesamten Bausteine.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zustimmung der Schulleitungen zu dem Rahmenkonzept, Rückmeldung auf den Schulleiterkonferenzen</li> <li>2. 25 Veranstaltungen sind in den Schuljahren 2007/2008 und 2008/2009 zu den genannten Themen zur Qualifizierung von 500 Mentorinnen und Mentoren angeboten und durchgeführt.</li> <li>3. Die Qualifizierung für die von den Schulen benannten Ausbildungsbeauftragten ist bis zum 31.07.09 begonnen worden.</li> <li>4. Kompetenzbeschreibungen für einen Qualifizierungsnachweis werden zum 1.8.2008 vorgelegt.</li> </ol>		
1.2 Verbesserung der Qualität der praktischen Anteile in der Lehr- amtsausbildung und Anpassung der Regelungen für den Übergang in den Vorbereitungsdienst.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erarbeitung eines Konzepts zur Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren für Studierende im Kernpraktikum (gemeinsam mit der Universität); Umsetzung des Konzepts dann ab 01.08.2009</li> <li>2. Erarbeitung eines curricularen Konzepts für die Arbeitsanteile von LIA am Kernpraktikum.</li> <li>3. Entwurf einer neuen VVZS (mit V4 und B 1-Ref) Bewerbungs- und Zulassungsverfahren, Ermittlung der Ausbildungskapazität, Zweite Staatsprüfung <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Festlegung des für eine Zulassung erforderlichen Qualifikationsprofils (Fächerkombination, Umfangs der Praxiszeiten - Anzahl der Tage, ECTS) und des Auswahlverfahrens (Prüfung von Alternativen)</li> <li>b) Erarbeitung der curricularen und konzeptionellen Grundlagen für einen einjährigen VD, Anpassung der 2. Staatsprüfung.</li> </ol> </li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorlage eines Konzepts auf der Basis einer Ressourcenberechnung der BBS zum 31.07.2009; Durchführung von Veranstaltungen für Mentorinnen und Mentoren/ Studierende ab 01.08.2009 (Quantitäten konkretisieren sich mit der Konzeptabstimmung).</li> <li>2. Vorlage des Konzepts „LIA im Kernpraktikum“ bis 31.12.2007.</li> <li>3. Vorlage der konzeptionellen Grundlagen einer neuen VVZS zum 1.2.2008 <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Vorlage abgestimmter Kriterien für das Auswahlverfahren bis zum 1.8.2008.</li> <li>b) Richtlinie über Ziele, Gestaltung und Organisation der Ausbildung im Vorbereitungsdienst bis zum 1.8.2009.</li> </ol> </li> </ol>		

Berufseignung, Seiteneinstieg, EU-Lehrkräfte				
1.3 Steigerung des Anteils geeigneter Bewerberinnen und Bewerber für den Vorbereitungsdienst.	Entwicklung eines Hamburger Konzepts für die Feststellung von Berufseignung in Kooperation von ZLH, LIA und Universität (bereits vorliegende Konzepte werden berücksichtigt).	Vorlage eines Konzepts zum 1.8.2008, Zwischenbericht zum 1.2.2008. Das Konzept enthält Maßnahmen zur Selbsteinschätzung und berufsbezogenen Reflexion vor Aufnahme des Studiums und während der Bachelorphase		
1.4 Übernahme des Beratungs- und Prüfverfahrens für den Seiteneinstieg für alle Lehrämter.	Durchführung aller Beratungen zum Thema Seiteneinstieg in den Vorbereitungsdienst. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Formale und fachliche Prüfung der Seiteneinstiegsbewerbungen durch das Lehrerprüfungsamt.</li> <li>▪ Vorauswahlgespräche mit potentiellen Seiteneinsteigern durch LIA-Abteilungsleitungen, Übergabe der Unterlagen mit Empfehlungen an das Personalsachgebiet V 433.</li> <li>▪ Organisation einer Hospitationswoche im jeweiligen Schulbereich.</li> <li>▪ Abnahme einer Kontaktlehrprobe mit Beteiligung von Seminarleitungen; Mitteilung des Ergebnisses an V 433, Entscheidung durch B 1-Ref</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 95 % der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger legen die 2. Staatsprüfung erfolgreich ab.</li> <li>▪ Der zwischen BBS, Lehrerprüfungsamt und LIA abgestimmte Verfahrensablauf für den Seiteneinstieg wird nach Ablauf eines Jahres überprüft, Vorlage eines Berichts zum 1.10.2008.</li> </ul>		
1.5 Verbesserung der Ausbildungsqualität für EU-Lehrkräfte.	Optimierung von Beratung, Auswahl, Eignungsprüfung und Anpassungslehrgang in Umsetzung der EU-Richtlinie 2005/36: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der Eignungsprüfung</li> <li>▪ Abkoppelung der Zulassung von den Startterminen für das Referendariat (1.8.)</li> <li>▪ Entwicklung eines individualisierten Anpassungslehrgangskonzepts bei LIA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 50 % derjenigen EU-Lehrkräfte, die an einem Anpassungslehrgang - beginnend am 1.8.2008 - teilnehmen, legen nach einem Jahr die Abschlussprüfung ab.</li> <li>▪ Der Anteil derjenigen, die nach ausführlicher Beratung an einer Eignungsprüfung teilnehmen, wird von unter 5 % auf über 10 % gesteigert.</li> </ul>		
Lehrertraining				
1.6 Neujustierung des Lehrertrainings in der Abteilung Ausbildung.	Überarbeitung des Curriculums im Hinblick auf eine sinnvolle Verzahnung von Anliegenarbeit und verpflichtenden curricularen Bausteinen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorlage eines überarbeiteten Curriculums bis zum 1.10.2008.</li> <li>▪ Steigerung des Anteils der Referendarinnen und Referendare, die das Lehrertraining als eine wichtige Ausbildungsform beurteilen, von 65 auf 80 %.</li> </ul>		

Lehramtsprüfungen				
1.7 Bedarfs- und termingerechte sowie formal einwandfreie Durchführung von 1. und 2. Staatsprüfungen.	1. Organisation und Durchführung der 1. und 2. Staatsprüfungen in Kooperation mit der BBS und den Abteilungen des LI. 2. Aufbau eines Online-Beratungssystems (für Studierende) für die 1. Staatsprüfung.	1. Alle zur 1. und 2. Staatsprüfung gemeldeten Kandidaten haben die Prüfung termingerecht ablegen können. 2. Ein Online-Beratungssystem ist zum 1.8.2008 eingerichtet.		

## 2. Fortbildung/Weiterbildung/Beratung

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
Schulentwicklung/ selbstverantwortete Schulen/ Orientierungsrahmen/ Innovationen				
<p>2.1 Entwicklung konzeptioneller Grundlagen für eine schulbezogene Berechnung von Fort-, Weiterbildungs- sowie Beratungsmaßnahmen.</p> <p>Erhöhung der Verantwortung der Schulen für die nachhaltige Nutzung von Fortbildung.</p> <p>Selbstverantwortliche Nachfrage der Schulen nach Qualifizierung und Beratung.</p>	<p>Durchführung eines Projekts mit schulbezogenen Budgets zur Finanzierung von Fort-, Weiterbildungs- und Beratungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übertrag von Mitteln auf den Selbstbewirtschaftungsfonds der Schulen aus dem Schulversuch „d. 18“ für ein Fort- und Weiterbildungsbudget insgesamt im Umfang von 1,8 Stellen (Red. AZ-Pool), pro Schule entsprechend der Anzahl der Lehrkräfte.</li> <li>▪ Zusammenstellung sämtlicher bei dem LI in Anspruch genommenen Fortbildungsleistungen</li> <li>▪ Abrechnung der Kosten mit den Schulen entsprechend der Kostenkennzahlen der LI-Leistungen; Entwicklung eines Verfahrens für die Berechnung schulinterner Fortbildungsmittel in Abstimmung mit der Schulaufsicht der 18 SvS-Schulen</li> <li>▪ Evaluation des Verfahrens in Abstimmung mit den SvS-Schulen und B14 (Stichproben mit Prüfung der Verwertbarkeit und Nachhaltigkeit der gewählten Fortbildungsmaßnahmen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsetzung in der Personalorganisation und im SBF der Schulen.</li> <li>▪ Erster Zwischenbericht zum 1.4.2008, ggf. Nachsteuerung zum 1.8.2008.</li> <li>▪ Konzeptentwurf für die Berechnung der von den Schulen in Anspruch genommenen Leistungen einschließlich der Verfahrensvorschläge.</li> <li>▪ Evaluationsbericht zum Verfahren zum 1.2.2009. Mindestens 75 % der befragten Fortgebildeten bewerten die gewählten Fortbildungsmaßnahmen positiv (vgl. 6.4)</li> </ul>		
2.2 Stärkung der schulinternen Fortbildung.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erhöhung der Leistungen der Agenturtätigkeit in LIF und damit der Nachfragemöglichkeit für Schulen nach Unterstützung bei Schul- und Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Zusammenhang erforderlicher Reaktionen auf Schulinspektionsergebnisse.</li> <li>2. Weiterentwicklung der Vermittlungs- und Beratungsverfahren in LIF bei der Bearbeitung</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Steigerung des Anteils der Vermittlungen von schulinternen Anfragen in LIF auf mindestens 17 % bis 31.07.2009 (Stundenzahl der Agentur SJ 05/06 = 12,7% der LIF-Std.).</li> <li>2. Ablaufverfahren innerhalb von LIF sind überprüft und neu eingeführt. Einheitliche Bearbei-</li> </ol>		

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
	von schulbezogenem Fortbildungsbedarf. Dabei Vernetzung von Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung. Transparente Steuerungsstrukturen für die Bearbeitung von referatsübergreifenden Anfragen in LIF.	tungsverfahren und Standards für die Bearbeitung von systembezogenen schulspezifischen Anfragen werden ab dem Schuljahr 2008/09 zu 95 % verwendet.		
2.3 Unterstützung der Schulen beim Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements.	Informationsreihe zu verschiedenen Ansätzen des Qualitätsmanagements . Adaption des EFQM-Leitfadens auf den Hamb. Qualitätsrahmen in Kooperation mit dem IfBM.	Durchführung von mindestens 4 zentralen Veranstaltungen.		
2.4 Verbesserung der Förderung von Grundschülerinnen u. Grundschulern mit besonderem Förderbedarf	Qualifizierung und Schulbegleitung der neu aufzubauenden Integrierten Förderzentren	Qualifizierung von Lehrkräften mit vom IF betreuten Schülerinnen und Schülern im Umfang von 30 Stunden über zwei Jahre		

#### Schulen in besonderer Lage/ PISA Risikogruppen

2.5 Unterstützung von Schulen in besonderer Lage.	<p>Umsetzung einer Konzeption zur systematischen Unterstützung ausgewählter Schulen in besonderer Lage (datengestützte Schulentwicklung). Maximal 20 Schulen (Ressourceneinsatz des LI und der BBS im Umfang von je 5 Stellen, BBS aus ESF-Mitteln) erhalten für vorerst 2 Jahre eine Begleitung für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung eines Datenprofils und Analyse von Stärken und Schwächen</li> <li>▪ Verbesserung der Unterrichtsfähigkeit der Lehrkräfte</li> <li>▪ Aufbau einer professionellen Kooperations- u, Steuerungsstruktur für Qualitätsentwicklung</li> <li>▪ Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Individuelle und kompetenzorientierte Förderung von Schülerinnen und Schülern</li> <li>- praxis- und lebensweltbezogenes Lernen in Fächern und Lernbereichen</li> <li>- Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachweisliche Verbesserung in Bereichen, die zu Beginn als spezifische Probleme mit der jeweiligen Schule identifiziert wurden.</li> <li>▪ in den beteiligten Schulen sind sich selbst tragende Kooperations- und Steuerungsstrukturen begründet.</li> <li>▪ Leistungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden gesteigert.</li> </ul>		
2.5.1 Entwicklung eines Unterstützungsangebots für Schulen in besonderer Lage als Regelangebot	Entwicklung eines Konzepts im Rahmen des Regelangebotes zur Unterstützung von Schulen in schwieriger Lage	Nachfragende Schulen werden im Rahmen vorhandener Ressourcen beraten und unterstützt, erster Zwischenbericht über die Nachfrage und die in den unterstützten Schulen entwickelten Maß-		

		nahmen zum Juli 2008		
<b>Personalentwicklung Schulleitung und Mittelmanagement/Schulmanagement</b>				
<p>2.6 Weiterentwicklung der Führungskräftefortbildung</p> <p>2.6.1 Qualifizierung von Führungskräften selbstverantworteter Schulen.</p> <p>2.6.2 Professionalisierung neuer Schulleitungen aller Schulformen.</p> <p>2.6.3 Förderung von Nachwuchskräften für schulische Leitungsfunktionen.</p> <p>2.6.4 Stärkung des Mittelmanagements.</p> <p>2.6.5 Qualifizierung von Schulleitungen, vor allem zu den Themen der SVS („Begleitqualifizierung“).</p>	<p>2.6.1 Beauftragung und Steuerung und anteilige Finanzierung des von einem externen Anbieter verantworteten Programms zur Qualifizierung der erweiterten Schulleitungen und der Schulaufsichten.</p> <p>2.6.2 Modularisierte Grundausbildungen für Schulleitungen, die neu im Amt sind zur Förderung von relevanten Kompetenzbereichen der Dimension „Führung und Management“ des Orientierungsrahmens Schulqualität.</p> <p>2.6.3 Führungsnachwuchsseminare für Interessierte aller Schulformen (Klärungsseminare, Seminare zur Förderung von Führungskompetenzen, Bewerbungstraining, in Zusammenarbeit mit dem ISH Praktikum Führungspraxis, in Zusammenarbeit mit dem IQSH Entwicklungs-Assessment).</p> <p>2.6.4 Qualifizierung von Fachleitungen, Erstbeurteilenden und Steuergruppen.</p> <p>2.6.5 Qualifizierungen u.a. zu aktuellen Themen wie den Themen Personalbeurteilung, Personalauswahl, Personalrecht, Budgetmanagement, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit. Der Leitfaden für personalwirtschaftliche Kennzahlen und Methoden der FHH wird berücksichtigt</p>	<p>2.6.1 Qualifizierung von 1500 Führungskräften in insgesamt 40 Regionalkonferenzen bis Ende des Jahres 2009 durch einen externen Anbieter.</p> <p>2.6.2 Durchführung von verpflichtenden Qualifizierungsveranstaltungen für alle neu in ihr Amt berufenen Leitungen. Mitteilung des Platzangebots unmittelbar nach Bestätigung durch die Deputation, sofortiges Unterstützungsangebot für die Zeit bis zum Amtsantritt.</p> <p>2.6.3 Durchführung von 24 Seminaren für mindestens 400 Personen.</p> <p>2.6.4 Durchführung von vier modularisierten Qualifizierungen für Steuergruppen aus Schulen, für Erstbeurteilende und bedarfsabhängige Weiter- bzw. Neuqualifizierung von Fachleitungen aller Fächer.</p> <p>2.6.5 Durchführung von 60 Seminaren für mindestens 1200 Personen.</p>		
<b>Unterrichtsentwicklung/ Weiterbildung</b>				
<p>2.7 Unterstützung der Schulen in der Arbeit zu den Qualitätsdimensionen „Bildung und Erziehung“ und „Wirkungen und Ergebnisse“.</p>	<p>1. Nachfrageorientierte Fortbildungsmaßnahmen zu den zw. Schulaufsicht und Schulen aller Schulformen vereinbarten Zielen und Schwerpunkten.</p>	<p>Durchführung von insgesamt mindestens 1500 Fortbildungstagen der Abt. LIF. (Ein Fortbildungstag = 8 Zeitstunden)</p>		

<p>2.7.1 Unterstützung der Lehrkräfte und Schulen in der Weiterentwicklung der unmittelbar unterrichtsbezogenen Kompetenzen.</p> <p>2.7.2 Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung einer neuen Lernkultur zur Erhöhung ihrer Selbstwirksamkeit.</p> <p>2.7.3 Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte.</p> <p>2.7.4 Unterstützung der Schulen bei der Nutzung von Erkenntnissen aus den Umstrukturierungsprozessen in den d.18 Schulen</p>	<p>2. Fortbildungsveranstaltungen zum Aufbau eines schulinternen Evaluationssystems sowie zum Thema „kollegiale Hospitation“ als Teil von Schulentwicklung.</p> <p>3. Datengestützte Unterstützung von Schulen (insbesondere mit KESS 1- und 2-Index).</p> <p>2.7.1 Qualifizierungsmaßnahmen für kompetenzorientierten rahmenplanbezogenen und standardorientierten Unterricht in den Fächern und Aufgabengebieten, der an den u.a. geschlechtsspezifischen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen ansetzt.</p> <p>2.7.2 Entwicklung eines Konzepts und nachfolgend Ausbildung von schulischen „Lerncoaches“ (sie sollen als Lernberater für Lehrkräfte auf Nachfrage neue Lernformen einführen, üben, beobachten und kompetent Rückmeldung geben). Finanzierung des Einsatzes in den Einzelschulen aus deren Schulbudgets.</p> <p>2.7.3 Nachfrageorientierte Entwicklung von Unterrichtskonzepten und Lernmaterial (z. B. Kompetenzraster, nach Anforderungsniveau und Lernzugang differenziertes Unterrichtsmaterial). Berücksichtigung der Erfahrungen des Selko-Projekts.</p> <p>2.7.4 Entwicklung eines Konzepts für Entwicklungspartnerschaften zwischen d.18-Schulen und an deren speziellen Erfahrungen interessierten</p>	<p>Bis Ende Juli 2009 sind 24 „Lerncoaches“ (kriteriengestützt nach einem transparenten Bewerbungsverfahren ausgewählt) ausgebildet und coachen schon in der Ausbildungszeit in Tandems Lehrerteams in 12 Schulen. Die Rückmeldungen dieser Schulen sind positiv.</p> <p>Mit Schulen, die ihre Unterrichtskonzeption umstellen wollen, sind beispielhaft Materialien entwickelt und ins Netz gestellt, die von allen Schulen abgerufen werden können.</p> <p>Vorlage eines Konzepts für Auftragsklärung, Vermittlung, Beratung und Befristet direkt im Unterricht mit den Lehrkräften Unterstützung und Professionalisierung der Beratenden bis Dezember 2007</p>		
<p>2.8 Qualifizierung von Lehrkräften für neue Aufgaben (Weiterbildung) entsprechend dem von der BBS ermittelten Bedarf</p>	<p>Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen zum Erwerb neuer Qualifikationen mit Qualifizierungsnachweis oder Zertifikat insbesondere für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Musik in der Grundschule, (insbesondere Nutzung von Instrumenten in Klassen 1 und 2)</li> <li>▪ Bildende Kunst in der Grundschule</li> <li>▪ Physik und Chemie in der Sekundarstufe I der H/R-Schulen und Gesamtschulen</li> <li>▪ Religion in der Grundschule</li> <li>▪ Darstellendes Spiel</li> <li>▪ Beratungslehrkräfte</li> <li>▪ Medienkoordinatoren</li> </ul>	<p>Steigerung von Teilnehmeranzahl und Anteil der Weiterbildung am Gesamtvolumen um 10 %.</p>		

<p>2.8.1 Optimierung der medienpädagogischen Unterstützung</p> <p>2.8.2 Wirtschaftlicher Umgang mit den Fortbildungsressourcen.</p>	<p>Weiterbildungsmaßnahme Englisch in der Grundschule im Rahmen der Schulanfangstagung. Prüfung von Kosten und Nutzen der Einrichtung eines „Medienberatungsraums“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Absage von Lehrgängen zur Weiterbildung, wenn die Anmeldezahl 18 unterschreitet. Ausnahmen aus Sicherheits-, technischen oder inhaltlichen Anforderungen sind möglich</li> <li>▪ Fort- oder Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte sowie Tagungen und Workshops finden grundsätzlich frühestens ab 14:00 Uhr statt. Ausnahmen bedürfen der Absprache mit dem Leiter des Amtes B.</li> </ul>	<p>Vorlage eines Berichts zum 31.07.2008</p> <p>Bei 95 Prozent Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte liegt die Mindestteilnehmerzahl bei 18. Über Ausnahmefälle Teilnehmeranzahlen wird gesondert berichtet.“ Für die Teilnehmerzahlen der zentralen, terminierten Fortbildungsveranstaltungen gilt ein Richtwert von 15. Über die Teilnehmerzahlen wird berichtet.</p>		
<p><b>Aufgabenerweiterung/ Strukturveränderungen in LIF</b></p>				
<p>2.9 Erzielen von fachlichen Synergieeffekten der Bereiche Qualifizierung und Curriculumentwicklung.</p>	<p>Umsetzung der zum 1.8.2007 durchzuführenden Verlagerung der fachlich-curricularen Aufgaben (u. a. Bildungspläne und Aufgabenerstellung für Abschlussarbeiten sowie in einer Übergangsphase für die Erstellung von Vergleichsarbeiten) sowie aller weiteren Aufgaben aus B 21 an das LI</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeitgerechte Erfüllung der gestellten Aufgaben entsprechend der von der BBS noch zu präzisierenden Auftragslage für die Rahmenpläne Grundschule, Gymnasiale Oberstufe und Sek I/Gy 8 (Vorlage zum 01.02.2008) sowie für die künftige Stadteilschule (Vorlage zum 01.02.2009)</li> <li>▪ Entsprechend vorgelegte kompetenzorientierte Bildungspläne und Aufgaben für Vergleichs- und Abschlussarbeiten.</li> </ul>		
<p>2.10 Flexibilität im Ressourceneinsatz.</p>	<p>Die Fortbildungsplanung beruht auf Aufträgen der BBS, Fortbildungsplanungen der Schulen, Rückmeldungen von Schulleitungen und Seminarteilnehmern sowie Seminarevaluationen.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. In der Programmplanung werden die in den LIF-Referaten nicht bereits durch Aufträge der BBS oder Fortbildungsplanungen der Schulen gebundenen Ressourcen quantifiziert. 50% dieser für Qualifizierung und Beratung zur Verfügung stehenden Ressourcen werden für die unterjährige Nachfrage aus Schulen und der BBS freigehalten.</li> <li>2. Dokumentation der von den Schulen und der BBS nachgefragten Aufträge an zentraler Stelle in LIF.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. In den referatsbezogenen ZLV werden die für unterjährigen Bedarf freigehaltenen Ressourcen gesondert ausgewiesen.</li> <li>2. In der Schulendatenbank werden die Nachfragen der Schulen dokumentiert. Im Bericht des LI sind die Nachfragen aus Schulen und der</li> </ol>		

BBS sowie der Ressourceneinsatz gesondert ausgewiesen.

### 3. Qualitätsentwicklung

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
3.1 Qualitätssicherung der Arbeit in LIQ	Erarbeitung eines Mengengerüsts pro Maßnahme von 3.3 bis 3.6 – wie viel Ressource soll für welchen Zeitraum eingesetzt werden	Vorlage des Mengengerüsts mit Zusammenstellung der Auftragslagen und Ressourcenbindungen zu den Maßnahmen 3.3. bis 3.6 bis zum 01.09.2007 Vor Übernahme eines neuen Auftrags und Beginn einer Maßnahme Mitteilung der hierfür zur Verfügung stehenden Ressource – Auftragsannahme erst nach Ressourcensicherung		
3.2 Erfolgreiche Durchführung landesweiter Schulleistungsstudien (KESS) sowie länderübergreifender Lernstandserhebungen (standardorientierte Vergleichsarbeiten) in Kooperation mit dem IfBM (gem. Vereinbarungsprotokoll LIQ – IfBM).	Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und schulbezogenen Ergebnisrückmeldung der Schulleistungsstudien KESS sowie Unterstützung der Teilnahme Hamburgs an länderübergreifenden Vergleichstests (Lernstandserhebungen) zur Überprüfung der Bildungsstandards – VERA/ Lernstand 3, 6 und 8). Die Ausstattung mit der erforderlichen sächlichen und personellen Ressource durch die BBS wird nach Prüfung bis zum 1.10.2007 vorgenommen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hohe Teilnahmequoten (werden berichtet), i.d.R. 80 %</li> <li>▪ termingerechte Zuarbeit bei der Berichtslegung,</li> <li>▪ hohe Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote für die Ergebnisnutzung.</li> </ul>		
3.3 Stärkung der datengestützten Unterrichts- und Schulentwicklung.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schul-, klassen- und individualbezogene Auswertung und Rückmeldung von Ergebnissen der Sprachstandsdiagnostik.</li> <li>2. Durchführung und Auswertung von Lernstandserhebungen</li> <li>3. Entwicklung und Erprobung von Instrumenten für die Erfassung von Lernausgangslagen und der Lernentwicklung für die Hamburger Grundschulen im Rahmen des Projekts „EL-LI“.</li> <li>4. Fortbildungsveranstaltungen zur datengestützten Unterrichts- und Schulentwicklung für erweiterte Schulleitungen im Zusammenhang mit der Implementierung des Orientierungs-</li> </ol>	<p>Zeitnahe und bedarfsgerechte Bereitstellung der schulbezogenen Ergebnisse zur Weiterverwendung in anderen qualitätssichernden Maßnahmen.</p> <p>Termingerecht erstellte Auswertungsberichte.</p> <p>Bereitstellung von Instrumenten zur Erfassung der Lernausgangslagen in den ersten Schulwochen als Grundlage für die individuelle Lernplanung, Bereitstellung von Instrumenten für die Erfassung der individuellen Lernentwicklung als Grundlage für die Planung von Fördermaßnahmen.</p> <p>Durchführung von jährlich 6 Veranstaltungen.</p>		



Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
	rahmens Schulqualität.			
3.4 Wissenschaftliche Begleitung von Schulversuchen.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schulversuch „SvS“.</li> <li>2. „Individuelle Förderung statt Klassenwiederholung“.</li> <li>3. „Kooperatives Bildungsangebot der Hauptschule und der Beobachtungsstufe“.</li> <li>4. „Anschlussfähigkeit sichern!“</li> <li>5. „Sechsjährige Grundschule“</li> <li>6. „Computer im Mathematikunterricht der Studienstufe“ (CiMS).</li> <li>7. ELKE (AVJ und BFS-tq).</li> </ol>	Termingerechte Vorlage der Zwischen- und Endberichte.		
3.5 Evaluation von Einzelmaßnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsetzung des Sprachförderkonzepts.</li> <li>▪ Begleitung der Pilotschulen Kultur.</li> </ul>	Termingerechte Vorlage der Zwischen- und Endberichte.		
3.6 Beteiligung an ESF-Projekten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Evaluation „KomPro&amp;Lernen“.</li> <li>▪ Evaluation „GENUS“.</li> <li>▪ Erprobung von Kompetenzfeststellungsverfahren im Rahmen von „ses.hh“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Termingerechte Vorlage der Zwischen- und Endberichte,</li> <li>▪ Bereitstellung von Kompetenzfeststellungsverfahren für das Übergangsmanagement Schule – Ausbildung.</li> </ul>		
3.7 Sicherung der Qualität vorschulischer Arbeit.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung des Vorstellungsverfahrens Viereinhalbjähriger.</li> <li>▪ Evaluation vorschulischer Bildungsstandards.</li> </ul>	Termingerechte Berichtslegung Okt. 2007		
3.8 Erhöhung des Anteils an systemischer Beratung im Bereich besondere Begabungen.	Priorisierung der Aufgabenwahrnehmung nach Konkretisierung der Umsetzung des Begabtenförderungskonzepts.	Erhöhung des Anteils der Systemberatung, Personal- und Systemqualifizierung an der Beratungskapazität auf mindestens 40 %		

#### 4. Prävention, Intervention, Beratung

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
Systemberatung, Personal- und Systemqualifizierung				
4.1 Erhöhung bzw. Stabilisierung des Anteils von Systemberatung, Personal- und Systemqualifizierung.	Unterstützung von Schulen bei der Entwicklung systemischer Gesamtkonzepte für Gewalt- und Suchtprävention und Gesundheitsförderung. Krisenintervention hat im Zweifel Vorrang vor anderen Maßnahmen.	Anteil der Systemberatung-, Personal- u. Systemqualifizierung an der Beratungskapazität im Bereich SPZ mindestens 70 %, im Bereich „Gewalt“ mindestens 50 % .		
Suchtprävention				
4.2 Aufbau wirksamer Kooperationen mit den neuen Einrichtungen im Bereich Suchtprävention.	1. Erstellung und Erprobung von Kooperationsvereinbarungen mit dem DZSKJ, den regionalen Suchtberatungsangeboten für Jugendliche und Jungerwachsenen sowie den bezirklichen	Abschluss der Kooperationsvereinbarungen, abgestimmte Planungen von Fortbildungen und Maßnahmen Erfüllung der im Kooperationsvertrag genannten		

	Koordinatorinnen und Koordinatoren für Suchtprävention. 2. Ausbildung, Fortbildung und Praxisberatung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Jugendhilfe.	Verpflichtungen nach einem Jahr, sonst Vorlage revidierter Kooperationsvereinbarungen. Zertifizierung von zusätzlichen ca. 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.		
4.3 Unterstützung der Realisierung der rauchfreien Schule und der Umsetzung des Rauchverbots.	1. Motivierende Ausschreibung und Betreuung des Wettbewerbs „Be smart – Don't start“. 2. Erstellung und Verbreitung einer Dokumentation des Forums II Rauchfreie Schule. 3. Erprobung des Raucherausstiegskurses „...Und Tschüss!“ und nach Qualitätsvergleich mit dem DZSKJ-Angebot Entwicklung eines Konzeptes für die Dissemination von bewährten Ausstiegshilfen für jugendliche Raucher.	1. Stabilisierung der Anzahl der teilnehmenden Schulklassen bei 400. 2. Veröffentlichte Dokumentation bis Ende November 2007 3. Dokumentation und Auswertung von 2 bis 3 Erprobungsdurchgängen, Qualitätsvergleichsbericht, Konzept für die Dissemination, Termin wird festgelegt nach Eingang des Antrags des DZSKJ		

#### Gesundheitsförderung und Sexualerziehung

4.4 Weiterentwicklung von Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung & Sexualerziehung.	1. Ausbau von Kooperationsstrukturen zu den Themen „Ernährung“, „HIV/AIDS/STD“, Sexualität und Lebensplanung“. 2. Zusammenstellung von Unterstützungsmodulen durch den AK Schulverpflegung. 3. Entwicklung von Qualitätskriterien für die schulische AIDS-Prävention. 4. Erarbeitung von Konzeptionen zur stärker zielgruppenspezifischen Sexualerziehung. 5. Gründung neuer Schulsanitätsdienste.	1. Abschluss des Ausbaus von Kooperationsstrukturen 2. Ausschreibung der Unterstützungsmodule bis zum Ende des Schuljahres 2007/09. 3. Veröffentlichung der Qualitätskriterien, Mitteilung an die Schulen. 4. Fertiggestellte Konzeptionen bis zum Ende des Schuljahres 2007/08. 5. Gründung 5 neuer Schulsanitätsdienste		
--	--	---	--	--

#### Gewaltprävention

4.5 Weiterentwicklung gewaltpräventiver Maßnahmen.	1. Überbehördliche Koordination der Gewaltprävention, Unterstützung der Amtsleiterrunde „Handeln gegen Jugendgewalt“ und der Leitung der Referenterrunde. 2. Projekt zur Mobbingprävention. 3. Krisenpaket für Schulen (Ausbildung Krisenhelfer, SL-Schulungen, Schulteams). 4. Entwicklung einer Handreichung zum § 49	Überbehördliches Handlungskonzept bis Herbst 2007, anschließend Umsetzung. Umsetzung an 12 Hamburger Schulen im Schuljahr 07/08, danach Weiterentwicklung. Krisenordner (Veröffentl. Herbst 07), Ausbildung „schulische Krisenhelfer“ 07/08, SL-Schulungen und Aufbau schulinterner Krisenteams ab Schulj. 08/09. Fertigstellung bis Ende 2007		
--	--	--	--	--

## 5. Zentrale Dienste

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
5.1 Verlagerung des Referates B 21 an das LI zum Schuljahr 07/08; Räumliche Verlagerung des BZI zum 1.8.07.	Verlagerung an einen oder mehrere geeignete Standorte (Kostenübernahme durch die BBS).	Sachgerechte Unterbringung der an das LI umzusetzenden Personen.		
5.2 Sicherung der bisherigen Ausleihzahlen der Hamburger Lehrerbibliothek.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bedarfsgerechte Aktualisierung der Ausleihbestände.</li> <li>2. Weitere Verbesserung der Präsentation und Angebotsinformation, insbes. bei Neuerscheinungen (u.a. Flyer, Internet).</li> </ol>	Ausleihen wie 2006: Im Umfang von 200.000 jährlich. Verringerung des nicht historischen Bestandes (190.000) um jährlich 1-2% bis zum 1.8.2009.		
5.3 Umsetzung des Projekts Neues Rechnungswesen am LI.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung von Doppik (Doppelte Buchführung in Konten) am LI zum 1.1.2009.</li> <li>2. Aufstellen eines Wirtschaftsplans (Finanzplan) für das LI zum 1.1.2009.</li> <li>3. Vorbereitung der Erstellung eines Jahresabschlusses (Ergebnisplan) für das LI zum 31.12.2009.</li> <li>4. Einführung des Abrechnungsmoduls (SAP) für die Umsetzung der kaufmännischen Buchführung am LI.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufstellen des LI-Haushalts nach Produktbereichen und den entsprechenden Budgetzuweisungen.</li> <li>2. Ablösung des bisherigen kameralen Haushalts (mit Haushaltstiteln etc.) durch einen kaufmännischen Haushalt am LI.</li> <li>3. Technische Umsetzung der Vorhaben.</li> <li>4. Schulung der Mitarbeiter bei LIZ 1</li> </ol>		

## 6. Landesinstitut insgesamt

Ziel	Maßnahmen	Kriterien der Zielerreichung	Ergebnis	Bemerkung
6.1. Beteiligung am Pilotprojekt Neues Haushaltswesen Hamburg	Benennung von Produkten (extern und intern) Entwicklung von Wirkungskennzahlen.	Dem Projektverlauf entsprechende termingerechte Arbeitsbeiträge.		
6.2 Überprüfung und Optimierung der Ablauf und Aufbauorganisation im LI.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Interne Ressourcenumschichtung im Umfang von 0,5 Stelle LIF zu LIQ, 1,0 Stelle LIF zu LIP/Gewalt.</li> <li>2. Entwicklung einer neuen Ablauf- und Aufbauorganisation für die Abteilung LIF (Matrixstruktur).</li> <li>3. Anbindung der BST an das LI</li> <li>4. Prüfung der Vor- und Nachteile einer organisatorischen Eigenständigkeit der sonderpädagogischen Beratungsarbeit Integration im BZI</li> </ol>	<p>Umsetzung zum 1.8.2007</p> <p>Zwischenbericht zum 1.2.2008, Entscheidung zum 1.8.2008.</p> <p>Umsetzung zum 1.8.2008 Zwischenbericht zum 1.2.2008, Entscheidung zum 1.8.2008</p>		

	<p>versus einer „Integration der Integration“.</p> <p>5. Prüfung der Vor- und Nachteile einer organisatorischen Anbindung der „Lehrergesundheit“ zu LIP.</p> <p>6. Prüfung der Vor- und Nachteile einer organisatorischen Anbindung der Beratungslehrer-ausbildung und -fortbildung zu LIP.</p> <p>7. Prüfung der Vor- und Nachteile einer organisatorischen Anbindung der Beratungsstelle besondere Begabung an LIF versus eines Verbleibs bei LIQ.</p>	<p>Entscheidungsvermerk bis zum 1.2.2008</p> <p>Entscheidungsvermerk bis zum 1.2.2008</p> <p>Entscheidungsvermerk bis zum 1.10.07</p>		
6.3 Entwicklung einer Gesamtstrategie zur Unterstützung der Lehrkräfte und Schulen zum Thema Sprachförderung.	Zusammenstellung aller Fortbildungs- und Beratungsmaßnahmen des LI zur Sprachförderung und Einbindung in ein Gesamtkonzept inkl. Entwicklung von Wirkungsindikatoren (mit B 2).	Vorlage des Konzepts bis zum 15.09.2007		
6.4 Evaluation der LI-Leistungen.	In Umsetzung des Qualitätsmanagementkonzepts am LI: Jeweils im Herbst der Jahre 07 und 08 Vollerhebung/Evaluation der LI-Veranstaltungen.	Vorlage des ersten Evaluationsberichts bis zum 30. November 2007.		
6.5 Aufgabenwahrnehmung für die Beruflichen Schulen im HIBB.	Im Grundsatz gilt die ZLV für Leistungen des LI für alle Schulformen. Die spezifisch für die beruflichen Schulen zu erbringenden Leistungen werden in Abstimmung mit B-AI in einer gesonderten Vereinbarung zwischen den beiden Instituten LI und HIBB konkretisiert.			

### Schlussbestimmung

Die Vereinbarung gilt für den Zeitraum vom 1.8.2007 bis zum 31.7.2009. Änderungen und Ergänzungen der Ziel- und Leistungsvereinbarung bedürfen der Schriftform und des beiderseitigen Einverständnisses, wobei ein formloser Schriftwechsel genügt.

**Für die Behörde für Bildung und Sport**

**Für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung**

---

Dr. Michael Voges, Staatsrat

---

Peter Daschner, Direktor

Hamburg, den 31. Mai 2007